Der Weg ins Paradies war kurz. Der Ort: Kladow – und der Engel hieß PT

NOVA VITA
Pflegeresidenz Im Paulinenhaus

Die Pflegeeinrichtung für gehobene Ansprüche mit einer familiären und liebenswürdigen Atmosphäre.

Eschenallee 28 •14050 Berlin-Charlottenburg
Tel.: 030/688 3030 • Fax 030/688 30 3499
e-mail: paulinenhaus@novavita.com

www.novavita.com

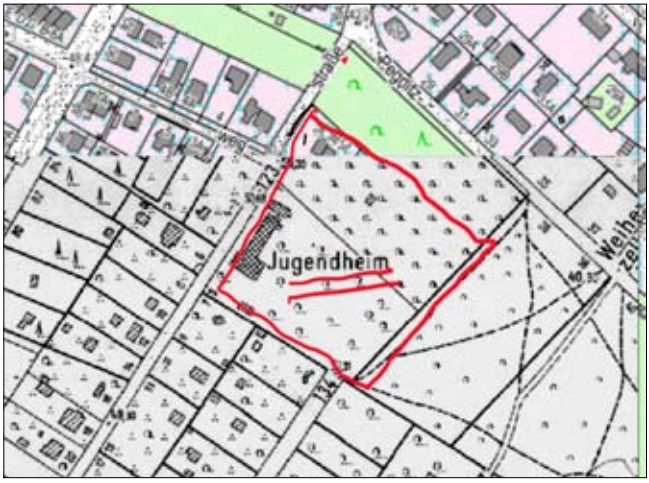
So fromm wir als katholische Messdiener auch waren, für uns hatte das Paradies einen Ort und eine Adresse - nicht im fernen Himmel, sondern in Kladow – im „Westen“ – bis zur Errichtung der Mauer 1961.

In den Sommerferien, raus aus dem „Osten“ – ich wohnte damals mit meiner Familie in Potsdam – , Wannseefähre, Ritterfelddamm - und du warst schon fast da, bei PT, Pater Tanner, dem legendären Jesuitenpater und Gründer des „Neudeutschen Jugendlagers“ - er war unser fassbarer „Lieber Gott“ - so gütig und streng war dieser fleißige, umtriebige Pater tatsächlich. Der Platz reicht nicht aus, über dieses beispielhafte Engagement zu schreiben (ein wenig mehr erfährt man unter: http://www.con-spiration.de/syre/files/pt.html).

Das Ferienzeltlager in Kladow an der Straße 123, heute Kreutzwaldstraße, war für Jungen konzipiert. Dort wurde im Zeitgeist der katholischen Kirche der 50er Jahre gelebt und stellte für uns ein enormes freizeitliches und ernährungsmäßiges Highlight dar, besonders für die Teilnehmer aus der sog. „Ostzone“.

Ein wesentliches Freizeitelement war natürlich der Glienicker See mit seiner Besonderheit der Grenzteilung; das hieß: Baden im Westen, aber mit Vorsicht und möglichst genügendem Abstand zur Zonengrenze, die mitten durch den See verlief und mit Bojen gekennzeichnet war. Es stellte manches „im Kopf auf den Kopf“, denn nach den Ferien begann wieder der Schulalltag im „Osten“ – oftmals eine belastende Situation. Es war die Zeit, in der diese Jungen jeden Tag Verwandte und Freunde verloren, die „abhauten“ oder – im DDR-Sprachgebrauch – Republikflucht begingen.

Bereits die Anreise über die Grenzbahnhöfe: Griebnitzsee und Friedrichstraße



Lageplan des Grundstücks des Alfred-Delp-Hauses Straße 123 1957
Quelle: 46. Plan von Spandau. 2. Auflage, Gerh. Heidrich-Heiko-Adressbuch-Verlag,

stellte einen unberechenbaren Kipppunkt dar, und das bedeutete: Weiterfahrt oder Umkehr und bei der Heimfahrt z. T. hochnotpeinliche Kontrollen des Gepäcks und Verlust von „schönen Mitbringseln“ aus dem Westen.

Alfred-Delp-Haus in Kladow, Straße 123, Pater Tanner mit Jungengruppe 1960 *Quelle: Kladower Forum e. V. Archiv Werkstatt Geschichte*

Gerade für uns „Ost-Jungen“ waren die Besuche der Besatzungssoldaten oder zumindest freundschaftlich verbundenen Amerikaner, manchmal mit schwarzer Hautfarbe, mit ihren für uns unwahrscheinlich gewaltigen „Schlitten“ (Autos) extrem beeindruckend. Natürlich erlagen wir alle dem „Westzauber“ von Buntheit, Licht und der doch abwechslungsreicheren Ernährung und viele dem besonderen Geschmack von der gerade auf dem Markt erschienen „SINALCO in der Rotpunktflasche“. (Bis heute hält meine tiefe Freundschaft zu Oliven an, die ich bis dato nicht kannte.) Der immer interessante Alltag in Zelten, beim Fußball, Tischtennis u. v. m. inmitten der Natur, beeindruckende Exkursionen und Busfahrten, Zoo- und Circusbesuche bleiben bis heute unvergesslich.

Lageplan des parzellierten und bebauten Grundstücks Kreutzwaldstraße 3 - 5 *Quelle: Geoportal Berlin 2012*

Eine ganz große Besonderheit bestand darin, dass ich (und ich glaube alle anderen Jungen auch) am Ende jeder Dekade 10 DM West als Geschenk bekam, die natürlich von mir nicht in die Augen verblitzender Waren umgesetzt, sondern zuhause artig abgeliefert wurden. Achtung: bedenken Sie bitte, zuweilen gab es einen Umtauschkurs West/Ost 1:10, das kam schnell in die Nähe von Gehältern unserer Eltern. Es gab die „verrücktesten“ und kreativsten Verstecke, damit an der Grenze die

VoPos uns nicht das Geld wegnahmen.
Einen zusätzlichen Gedanken muss ich noch anfügen. Dieses Lager stellte in besonderer Weise Ostkinder vor ein Problem, über das ich vor ca. 10 Jahren einen Artikel schrieb (Titel: „Schere im Kopf“). Der übliche Schulaufsatz nach den Ferien mit dem Thema mein „schönstes Ferienerlebnis“ stellte uns immer vor ein großes Problem, denn es war unmöglich, sogar gefährlich, wenn diese Freizeitaktivität beschrieben worden wäre. Und da es ein katholisches Lager war, war die Wahrheitstreue per se ein Gebot, gegen das die Kinder aber dann wissentlich verstießen – oft direkt angehalten von den Eltern – im Kopf, wenn sie über Wannsee oder Friedrichstraße fuhren und später in der Schule auf dem Papier.

Georg Maus
Quelle: Georg Maus

By the way, ich bin ein wenig erstaunt, wie wenig – fast unauffällig – diese wunderbare Arbeit mit den Jungen aus dem „Osten“ sich abbildet oder gewürdigt wird – vielleicht leistet dieser Artikel einen kleinen Beitrag, um die Erinnerung daran wieder aufzufrischen.

Georg Maus

Ihre Meinung ist uns wichtig. Schreiben Sie uns.

Sheng Zhen

SHENG ZHEN - BERLIN Institut für Medizinisches Qigong & Meditation

Gabriele Schröder
Dipl. Sport- und Qigong Lehrerin
Heilpraktikerin für Psychotherapie

QIGONG - **Meditation in Ruhe und Bewegung** gehört zu den Heilverfahren der Traditionellen Chinesischen Medizin und dient der Erhaltung der Gesundheit und Belastbarkeit bis hin ins hohe Alter.
Die Übungen unterstützen ganzheitlich die Gesundheit von **Körper, Seele und Geist**.

Freude, Ruhe & Entspannung im Herzen

Seminare & wöchentliche Übungsgruppen ∗ Fortlaufend monatlicher Kursbeginn ∗ Privatunterricht
(Kursgebühren werden anteilig von den meisten Krankenkassen erstattet)

INFORMATIONEN & ANMELDUNG UNTER:
Tel: 030 - 36 99 19 14 | **www.shengzhen-berlin.org**